

Tiermehl-Snöben

Autor(en): **Suter, Hans / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiermehl-Snöben

HANS SUTER*

JETZT SOLL also bald das wahnsinnig viele Tiermehl in Zementfabriken verbrannt werden. Pulverisierte Brunas, Almas und Fleckis. Bald werden auf unseren Alpweiden keine Rinder, sondern nur noch Schneekanonen herumstehen. Was sollen Snowboarder und Kühe miteinander zu tun haben, mag man sich fragen. Das ist ja genau das Problem, dass man sich das immer noch fragt; alles hat etwas mit dem anderen zu tun, nicht nur ökologisch. Apropos Umwelt: Eine Veranstalterin dieses Kunstschneespektakels, das immer Ende Sommer auf der Landiwiese stattfindet, brachte es auf den Punkt: Dass man hier am See während der Badesaison auch snöben könne, sei keineswegs ein ökologischer Unsinn, wie vielfach behauptet

werde. Die Beschneigung der Liegewiese belaste die Umwelt nicht mehr, als wenn vier Leute – oder sagte sie fünf? – nach Mallorca jetteten. Wahrlich ein gelungener Vergleich. Hab ich doch auch schon irgendwo gelesen, einmal nach Mallorca jetten, sei umweltbelastungsmässig etwa so bedenklich, wie ein Jahr lang Auto fahren. Und ein Jahr lang Auto fahren schadet der Ozonschicht weniger als eine Kuh, die ein Jahr lang wiederkaut und scheisst. Ja, eine Kuh! Bim, bam und heiles Alpenleben. Wenn ich also weder snöbe noch jette oder Auto fahre, sondern auf eine Alp wandere und dort einen Bauernschüblig esse, habe ich eine grosse Zwei auf dem Rücken. Da scheint es ja wirklich gescheiter, gleich alles Vieh zu pulverisieren und abzuwarten, bis eines Tages Kühe mit Katalysator geklont werden können. Also vorläufig kein Grund, den Privatverkehr nicht auch auf Alpen

zuzulassen. Vielleicht kreuzen sich dereinst Autos mit Gen-Kühen und nach neun Monaten gebären sie gleich Tiermehl. Wurde eigentlich schon mal getestet, ob es sich auf Tiermehl nicht snöben liesse? Wohl kaum! Statt dessen werden ständig die Schweinereien gegeneinander aufgerechnet, wo Synergien sich doch geradezu aufdrängten. Anstatt das viele Tiermehl zu verbrennen, könnte man doch all die pulverisierten Rinder mit Schneekanonen wieder auf die Alpen ausbringen. Eine Abfahrtspiste, die im Frühling nicht schmilzt und nicht unangenehm riecht, als dass es stinken würde, wenn Bruna, Alma und Flecki noch lebten, wiederkäuten und schissen.

**Der Autor ist Schauspieler, lebt in Zürich und ist nicht identisch mit dem gleichnamigen Chefredaktor des «Nebelspalters».*

